

schreiben. Ihre Schamlosigkeit ist zu unkultiviert! (*Zu den Musikanten, die laut redend auf den Tasten des Klaviers Karten spielen*): Stören wir Sie nicht? (*Sie verstummen verwirrt.*) Hier ist eine Schule, aber keine Kneipe! (*Zur Apachin*): Was ist das, der Apachentanz? Im Tanz der Apachen geht Folgendes vor sich: er schlägt sie, und es tut ihr wohl, er zerzt sie an den Haaren, und sie lächelt, sie ist verliebt in ihn, noch im Augenblick wo er sie erwürgt. Sehen Sie, das ist der Apachentanz! Das ist die psychologische Grundlage! (*Zum Apachen*): Aber was kümmert Sie das alles, Kollege Merinow, Sie sind doch von nichts besessen!

Apache: Wie meinen Sie das?

Direktor: Na, bringen Sie die Leidenschaft eines Strolches doch zum Ausdruck. Aber so, daß Ihre Leidenschaft auch über die Rampe hinaus von Wirkung ist. (*Der Apache mimt Leidenschaft eines Strolches.*) So, nun will ich Ihnen mal zeigen, was Leidenschaft ist. (*Macht es ihm selbstzufrieden vor.*) Haben Sie den Unterschied bemerkt? Das ist einmal das Erste, und zweitens haben Sie eben zu wenig von einem Strolch. Das wirkt alles nicht überzeugend!

Apache (*beleidigt*): Das hat alles nichts mit „Leidenschaft“ zu tun; und was das „Strolchsein“ angeht, ist mir daran durchaus nichts fremd, sondern ich hab' sogar in meinem Leben zwei Laternen zertrümmert, einem satten Bürger, wie Sie es sind, hab' ich den Paletot zerschnitten und einmal...

Direktor: Ja, das kommt aber in Ihrem Tanz nicht heraus, dann verstecken Sie eben Ihr Temperament.

Apache (*jähzornig*): Zum Kuckuck, soll ich ihr denn wirklich den Schädel abreißen?!

Direktor: Das wäre schon wieder die Grenze überschritten.

Apache (*ernsthaft*): Ich weiß überhaupt nicht mehr, gibt es da eine Grenze, oder gibt es keine. Aber ich sage Ihnen zum letztenmal: wenn Sie mir in



George Grosz

Zeichnung